

Hilfsgerüst zum Thema:

Selbstbehauptung statt Säkularisierung

als Deutungen der Neuzeit

Der Begriff Säkularisierung ist mehrdeutig.

- Säkularisierung gilt manchen als der „Verfall einstiger Transzendenzfähigkeit beklagt“ und anderen als der „Triumph der Aufklärung“.¹

Blumenberg: „Was der Ausdruck ‚Verweltlichung‘ besagt, scheint unvermittelt und leicht einzugehen. Jedermann kennt, als Feststellung, als Vorhaltung, als Bestätigung, diese Bezeichnung für einen langfristigen Prozeß, durch den ein Schwund religiöser Bindungen, transzendenter Einstellungen, lebensjenseitiger Erwartungen, kultischer Verrichtungen und festgeprägter Wendungen im privaten wie täglich-öffentlichen Leben vorangetrieben wird.“²

Säkularität: Heute will man eher darauf bestehen, „die Neuzeit sei eine Epoche der puren ‚Weltlichkeit‘ und ihr Staat folglich der säkulare.“³

¹ H. Blumenberg, *Die Legitimität der Neuzeit*, Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, Frankfurt am Main 1966, 12.

² H. Blumenberg, *Die Legitimität der Neuzeit*, Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, Frankfurt am Main 1966, 11.

³ H. Blumenberg, *Die Legitimität der Neuzeit*, Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, Frankfurt am Main 1966, 11.

1. Die Präsenz des Christentums auch in der säkularen Gesellschaft

- Bundesverfassungsgericht: „[Es] sind über die Jahrhunderte zahlreiche christliche Traditionen in die allgemeinen kulturellen Grundlagen der Gesellschaft eingegangen, denen sich auch Gegner des Christentums und Kritiker seines historischen Erbes nicht entziehen können. [...] Es handelt sich um Werte und Normen, die, vom Christentum maßgeblich geprägt, weitgehend zum Gemeingut des abendländischen Kulturkreises geworden sind.“⁴

- Als Beispiel nennt das Gericht die Toleranz:

„Die Bejahung des Christentums bezieht sich insofern auf die Anerkennung des prägenden Kultur- und Bildungsfaktors, nicht auf bestimmte Glaubenswahrheiten. Zum Christentum als Kulturfaktor gehört gerade auch der Gedanke der Toleranz für Andersdenkende. Deren Konfrontation mit einem christlich geprägten Weltbild führt jedenfalls so lange nicht zu einer diskriminierenden Abwertung nichtchristlicher Weltanschauungen, als es nicht um Glaubensvermittlung, sondern um das Bestreben nach Verwirklichung der autonomen Persönlichkeit im religiös-weltanschaulichen Bereich gemäß der Grundentscheidung des Art. 4 GG geht.“⁵

 - Das Gleichnis vom Weizen und dem Unkraut

- Carl Friedrich von Weizsäcker hebt die Ambivalenz hervor – was Blumenberg meines Wissens nicht erwähnt, obwohl er Weizsäckers Buch kennt.
 - „Die moderne Welt kann weitgehend als Ergebnis einer Säkularisierung des Christentums verstanden werden.“⁶
 - * „Das heißt, dass die moderne Welt in gewisser Hinsicht eine christliche Welt ist, in gewisser Hinsicht aber nicht. Entgegen dem, was viele Christen und alle Säkularisten glauben, neige ich zu der Ansicht, dass die

⁴ Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts 93 1 (16. May 1995).

⁵ Ebd.

⁶ Carl Friedrich von Weizsäcker, *Die Tragweite der Wissenschaft*, Bd. I: *Schöpfung und Weltentstehung. Die Geschichte zweier Begriffe*, (Stuttgart, 1973), 178.

moderne Welt ihren unheimlichen Erfolg zum großen Teil ihrem christlichen Hintergrund verdankt.“⁷

- Weizsäcker: „Wenn die moderne Welt das Produkt einer Säkularisierung ist, so ist sie nicht im strengen Sinne des Worts eine religiöse Welt. Sie ist weder eine eigentlich christliche Welt, noch ist sie die Welt einer neuen Religion, das das Christentum abgelöst hätte. Es wäre aber ebenso unmöglich, sie korrekt als eine Welt zu beschreiben, der jede Verwandtschaft mit einer religiösen Welt fehlte. [...] So hat die moderne Welt noch die Struktur einer christlichen Welt; die Zeichnung des Bildes ist sozusagen noch immer christlich, wenn sich auch alle Farben geändert haben, selbst wenn sich schwarz in weiß und weiß in schwarz verwandelt haben sollte wie bei einer Negativkopie. Wenn dies aber so ist, so kann der Prozess nur ambivalent sein, und die Begriffe, in denen wir ihn aussprechen, müssen mit Grund zweideutig klingen.“⁸

- gegenseitige Blindheit: „Ich habe einen starken Ausdruck für die Zweideutigkeiten unserer Zeit gewählt, indem ich sagte, die Kirche sei blind für die wahre Natur der Neuzeit, aber die neuzeitliche Welt sei für ihre eigene Natur ebenso blind. Sie sind blind für den Sinn der Säkularisierung. Ich sagte, die moderne Welt sei das Ergebnis einer Säkularisierung des Christentums. Das heißt, dass die moderne Welt in gewisser Hinsicht eine christliche Welt ist, in gewisser Hinsicht aber nicht.“⁹

- Weizsäcker: Die moderne Welt „ist blind für ihre eigene Ambivalenz. Der Fortschrittsglaube ist eine Halbwahrheit. Jesus hat die Unvermeidlichkeit der Ambivalenz klar bezeichnet in dem Gleichnis vom Weizen und dem Unkraut, die miteinander wachsen und erst am Ende getrennt werden. Ich habe nie eine deutlichere Beschreibung der Neuzeit gesehen als dieses wachsende Kornfeld, in dem das Unkraut unweigerlich mitwächst. Wer aber die Tatsache der Ambivalenz sieht, der hat den ersten Schritt aus ihr her-

⁷ Ebd., 196.

⁸ Ebd., 179.

⁹ Ebd., 196.

ausgetan. [...] Wer hingegen die Zweideutigkeit nicht sieht, ist ihr hoffnungslos verfallen.“¹⁰

- „Säkularisierung ist ein zweideutiges Wort, das einen ambivalenten Prozeß beschreibt.“¹¹
- Die zwei zusammenfassenden Thesen:
 - „1. Die moderne Welt kann weitgehend als Ergebnis einer Säkularisierung des Christentums verstanden werden.
 - 2. Säkularisierung ist ein zweideutiges Wort, das einen ambivalenten Prozeß beschreibt.“¹²
- die Ambivalenz der Geschichte (Analogie)
 - * Wahrheit als Teilwahrheit
- Es gibt die These, dass alle prägnanten Begriffe der modernen Staatslehre säkularisierte theologische Begriffe seien.

2. Beispiele der Säkularisierung

- Blumenberg: „Das moderne Arbeitsethos ist die verweltlichte mönchische Askese, die Weltrevolution die säkularisierte Endzeiterwartung, der Bundespräsident der säkularisierte Monarch.“¹³
- „Das Postulat der politischen Gleichheit aller Bürger soll den vorgängigen Begriff der Gleichheit aller Menschen vor Gott säkularisiert haben.“¹⁴

(a) *Wörter und Symbole*

- Es gibt christliche Elemente, die ziemlich eindeutig geblieben sind.

¹⁰ Ebd., 197.

¹¹ Ebd., 178.

¹² Weizäcker, 178.

¹³ H. Blumenberg, *Die Legitimität der Neuzeit*, Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, Frankfurt am Main 1966, 12.

¹⁴ H. Blumenberg, *Die Legitimität der Neuzeit*, Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, Frankfurt am Main 1966, 21.

- * z. B. der Dom von Münster
- Andere Kirchen sind inzwischen vielleicht Museen, Konzerthallen, aber als Kirchen immer noch erkennbar.
- Ostern und Pfingsten, Rosenmontag und Karfreitag sind für viele nur Wörter; christliche Gedanken werden damit nicht verbunden.
- Manche sind zwar christlich, aber nicht spezifisch christlich.
- Manche Formen der Säkularisierung haben gar nichts mehr inhaltlich Christliches in sich versteckt.

(b) Begriffe

- Menschenwürde, Verantwortung und Gewissen
 - * Aber der Säkularist kann sie nicht begründen.
 - * Ich sehe keine Möglichkeit, sie ohne das Christentum zu begründen.

- * Naturgesetz
- * Fortschrittsgläubigkeit

- Bei diesen Begriffen fährt die geschichtliche Entwicklung fort.

- Eine weitere Deutung: Die Neuzeit wird als Fortsetzung des Christentums mit anderen Mitteln angesehen.

3. Eine einflussreiche Position: Säkularisierung als Abstraktionsgeschichte

- These: Religion verschwindet zwangsläufig von selbst.

- Auguste Comte (1798–1857): Das Dreistadiengesetz (,kindliche‘ Religion, ,jungenhafte‘ Metaphysik, schließlich ,männliche‘ positive Wissenschaft)
- Mut wird gefordert: Max Weber: „Wer dies Schicksal der Zeit nicht männlich ertragen kann, dem muß man sagen: Er kehre lieber schweigend [...] in die weit und erbarmend geöffneten Arme der alten Kirche zurück.“¹⁵
- Eine geschlossene Welt
- ein ausschließender Humanismus
- Charles Taylor macht darauf aufmerksam, dass die säkulare Welt in sich geschlossen ist und deshalb das Fundament des Universums durch Notwendigkeit gekennzeichnet ist.
- In dem säkularen Universum gibt es keinen Zufall, während die christliche Theologie Zufälle zulassen kann – trotz der Vorsehung.
 - Thomas von Aquin: „Es wäre gegen den Wesensgrund der göttlichen Vorsehung, wenn alles aus Notwendigkeit geschähe [...]. Also wäre es auch gegen den Wesensgrund der göttlichen Vorsehung, wenn in den Dingen nichts Unvorhergesehenes und Zufälliges wäre.“¹⁶
- Szientismus
- Modernität verabsolutiert die Naturwissenschaft.
- (Gereinigte) Moral sollte im ausgrenzenden Humanismus übrig bleiben.
 - Charles Taylor: „Eine der üblichen Subtraktionsgeschichten will uns weismachen, dass zu dem

¹⁵ Max Weber, „Wissenschaft als Beruf“, in: *Gesammelte Aufsätze zu Wissenschaftslehre*, Tübingen: Mohr 1982, 612.

¹⁶ *Summa contra gentiles*, III, Kap. 74.

Zeitpunkt, da die religiösen und metaphysischen Überzeugungen von früher dahinschwanden, endlich Platz geschaffen wurde für die bereits existierende, ausschließlich auf den Menschen bezogene moralische Motivation. So hat es sich aber nicht verhalten, auch wenn es durchaus so aussehen mag, weil der Ort der höchsten moralischen Vermögen jetzt in der ‚menschlichen Natur‘ angesiedelt wurde. Und hier besteht eine Verbindung mit dem nicht ausgrenzenden Humanismus früherer Jahrhunderte, insbesondere mit den ethischen Theorien, die uns aus der Antike überliefert sind. Und diese Theorien standen sicherlich längst zu Gebote.“¹⁷

– ausgrenzender Humanismus: der Unterschied zum christlichen Humanismus:

* Charles Taylor: „Es liegt aber schon auf der Hand, dass sich dieser neuere Humanismus in einem gewissen Sinn von den meisten antiken Ethiken der menschlichen Natur unterscheidet, und zwar dadurch, dass er ausgrenzend ist, also dadurch, dass seine Vorstellung von menschlichem Gedeihen auf nichts Höheres Bezug nimmt, das die Menschen verehren, lieben oder anerkennen sollten. Insofern hebt er sich deutlich von Platon oder den Stoikern ab.“¹⁸

- Individualität im Christentum

- Da unsere Geschichte in die Ewigkeit eingeht, erhalten alle Individuen mit ihren individuellen Lebensgeschichten ewige und endgültige Bedeutung.

- Die Moderne wird als das naturwissenschaftliche Zeitalter verstanden.

- Taylor vertritt den kritischen Standpunkt, „wonach die Preisgabe der Religion unter dem Ein-

¹⁷ Charles Taylor, *Ein säkulares Zeitalter*, übers. von J. Schulte (Frankfurt: Suhrkamp 2009), 420.

¹⁸ Charles Taylor, *Ein säkulares Zeitalter*, übers. von J. Schulte (Frankfurt: Suhrkamp 2009), 420

fluß der ‚Wissenschaft‘ nicht von einem angeblichen wissenschaftlichen Beweis des Materialismus oder der Unmöglichkeit Gottes abhängt. (Solche Beweise stellen sich, wenn man sie überprüft, ohnehin als unhaltbar heraus.) Ausschlaggebend sind vielmehr andere Faktoren – in diesem Fall das Festhalten an unwesentlichen Lehrmeinungen, die tatsächlich widerlegt werden können.“¹⁹

- Die Kritiklosigkeit der Aufklärung
- Udo Di Fabio, *Gewissen, Glaube, Religion. Wandelt sich die Religionsfreiheit?* (Berlin 2008)
 - „Die Aufklärung muss erwachsen werden oder sie zerstört ihre eigenen Grundlagen.“²⁰
 - * Di Fabio plädiert für eine „aufgeklärte Aufklärung“²¹.
 - Die Aufklärung „bekämpft alles Entgegenstehende als Dunkelheit, als morsches Gebälk oder gefährlichen Unrat.“²²
 - „diese beschränkte Unreife der Aufklärung“²³
 - „erste Stufe der Aufklärung“:
 - „Zu den Kinderkrankheiten einer solchen ‚bornierten Aufklärung‘ (Jürgen Habermas) gehört die rigide Ablehnung der Religion.“²⁴
 - Ohne Religion verliere das Gewissen an Kraft:
 - „Wo der Glaube versandet, scheint aber auch das Gewissen an Wirkkraft zu verlieren, und zwar in jedem einzelnen Menschen. Damit schwindet eine Voraussetzung dafür, dass die lenkenden Zügel und die Kontrollen der kollektiven

¹⁹ Charles Taylor, *Ein säkulares Zeitalter*, übers. von J. Schulte (Frankfurt: Suhrkamp 2009), 613.

²⁰ Udo Di Fabio, *Gewissen, Glaube, Religion. Wandelt sich die Religionsfreiheit?* (Berlin 2008), 47.

²¹ Ebd.

²² Ebd., 46.

²³ Ebd., 46.

²⁴ Ebd., 12.

Mächte bis auf dem Minimum zurückgefahren werden können und persönliche Freiheit herrsche.“²⁵

- der neue Wert der Kirchen für den Staat:

Di Fabio: „Wenn es stimmt, dass das Prinzip der Freiheit sich nur dann zu behaupten vermag, wenn der sittliche Gebrauch der Freiheit weiter geübt wird, wenn es stimmt, dass die Vermittlung moralischer Kompetenz, von Erziehungsregeln und Weltdeutung letztlich nur von verantwortungsbewussten und lebensbejahenden Eltern, weltoffenen Religionsgemeinschaften und staatlichen Einrichtungen gemeinsam und zusammenwirkend geleistet werden kann, dann erschließt sich der Wert der Kirchen für den Staat neu. [...] Es geht [...] auch um eine Stärkung der kulturellen Voraussetzungen des freiheitlichen Verfassungsstaates.“²⁶

- Di Fabio zitiert J. Ratzinger: „Das Christentum hat sich von Anfang an als die Religion des Logos, als die vernunftgemäße Religion verstanden. Es hat seine Vorläufer prinzipiell nicht in den anderen Religionen, sondern in der philosophischen Aufklärung erblickt [...]. Insofern ist die Aufklärung christlichen Ursprungs und ist nicht ohne Grund gerade und nur im Raum des christlichen Glaubens entstanden.“²⁷

- Die Abhängigkeit vom Christentum:

Di Fabio: „Die Idee der Würde, [...] die Idee der Grundrechte und der Menschenrechte, die Vorstellung individueller Freiheit, von Gewissensfreiheit [...], sie alle können [...] ihre kulturellen Wurzeln aus der Geschichte des Christentums nicht verleugnen, andernfalls würden sie Überzeugungskraft, Konsistenz und einen eigentlichen Grund verlieren.“²⁸

²⁵ Ebd., 10.

²⁶ Ebd., 112.

²⁷ J. Ratzinger, in: Pera/Ratzinger, *Ohne Wurzeln. Der Relativismus und die Krise der europäischen Kultur* (Augsburg 2005), 78–79.

²⁸ Udo Di Fabio, *Gewissen, Glaube, Religion. Wandelt sich die Religionsfreiheit?*, 100.

4. Blumenbergs Position: „Säkularisierung – eine Kategorie des geschichtlichen Unrechts“ (S. 9)

- In *einer* Weise wird das Christentum doch vorausgesetzt: „Wir beschreiben etwas, was es für uns gar nicht gäbe, wenn wir nicht noch zu verstehen imstande wären, was dem vorauszugehen hatte, was Heilserwartung, Jenseitshoffnung, Transzendenz, Gottesgericht, Weltenthaltung und Weltverfallenheit einmal bedeutet hatten – also die Elemente jener ‚Unweltlichkeit‘, die doch als Ausgangslage impliziert sein muß, wenn von ‚Säkularisierung‘ soll gesprochen werden können.“²⁹

- Vor dem Hintergrund der Ablehnung des Mittelalters:
 - „Geht man davon aus, dass die humane Autonomie fortan ihre Positivität nur jenseits des Mittelalters artikulieren kann, so wird deutlich, dass ihr nur zwei fundamentale Positionen offen bleiben, wenn sie ihre vermeintlich ‚natürliche‘ Rolle abwerfen will: der hypothetische Atheismus, der die Frage nach den Möglichkeiten des Menschen unter die Bedingung ihrer Gültigkeit ‚auch wenn es keinen Gott gäbe‘ stellt, und der rationale Deismus, der das ‚vollkommenste Wesen‘ in den Dienst der Garantie jener menschlichen Möglichkeiten selbst nimmt, das von Descartes zum Deduktionsprinzip der Zuverlässigkeit der Welt und ihrer Erkenntnis funktionalisiert wird. Das Doppelgesicht der Aufklärung – ihre Erneuerung eines teleologischen Optimismus einerseits, ihre atheis-tische Inklinat-ion andererseits – verliert seine Widersprüchlichkeit, wenn man es aus der Einheit des Ansatzes der humanen Selbstbehauptung und der Zurückweisung ihrer spätmittelalterlichen Systemrolle begreift.“³⁰

- Der theologische Absolutismus des Nominalismus:
 - „Die Preisgabe des antiken Kosmos war in dem Augenblick vollendet, in dem die Unterscheidung von Möglichkeit und Wirklichkeit nicht mehr kongruierte mit der Unterscheidung von Vernunft und Willen,

²⁹ H. Blumenberg, *Die Legitimität der Neuzeit*, Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, Frankfurt am Main 1966, 11.

³⁰ H. Blumenberg, *Die Legitimität der Neuzeit*, Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, Frankfurt am Main 1966, 204.

in dem also der Akt des göttlichen Willens sich nicht mehr nur auf die Existenz der Welt, sondern auch auf das Universum der in ihr geltenden Wahrheiten bezog.“³¹

- Die Voraussetzung:
„Dass der Mensch unter den Bedingungen des theologischen Absolutismus mit ‚weniger Wahrheit‘ leben mußte, als es Antike und Hochscholastik ihm zgedacht und zugemutet hatten, erweist sich als Voraussetzung für eine neue Definition von Wissenschaftlichkeit. Minderung des Wahrheitsanspruchs und damit der autonomen Dignität der Theorie gaben dem Syndrom von Wissenschaft und Technizität, von Theorie und Selbstbehauptung erst den Weg frei.“³²
- „Der absolute Anfang der Neuzeit, als These ihrer Unabhängigkeit von dem Resultat des Mittelalters, die die Aufklärung in ihr Selbstbewußtsein aufnehmen wird [...]“³³
- Ganz anders als im nominalistischen Voluntarismus ist z. B. die Position des Thomas von Aquin:
„Noch Thomas von Aquin konnte bei der Erörterung der Frage, ob die Bindung einer erkenntnisfähigen Seele (anima intellectiva) an einen Leib wie den menschlichen angemessen sei, darauf bestehen, dass ein solches Problem nicht unter dem Gesichtspunkt der Allmacht, sondern unter dem der inneren Konvenienz von Organ und Funktion betrachtet werden müsse.“³⁴

³¹ H. Blumenberg, *Die Legitimität der Neuzeit*, Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, Frankfurt am Main 1966, 227.

³² H. Blumenberg, *Die Legitimität der Neuzeit*, Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, Frankfurt am Main 1966, 233.

³³ H. Blumenberg, *Die Legitimität der Neuzeit*, Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, Frankfurt am Main 1966, 209.

³⁴ H. Blumenberg, *Die Legitimität der Neuzeit*, Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, Frankfurt am Main 1966, 214. „Si quis vero dicat, quod deus potuit hanc necessitatem vitare; decendum est quod in constitutione rerum naturalium non consideratur quid deus facere possit, sed quid naturae rerum conveniat.“ *Summa theologiae*, I, q. 76, a. 5.